

# KÖNIGS



# ERLÄUTERUNGEN

und Materialien

ERFOLG  
GARANTIERT !

C. Bange Verlag

Interpretation zu  
Heinrich Böll

# Ansichten eines Clowns



<b>Vorwort</b> .....	5
<b>1. Heinrich Böll: Leben und Werk</b> .....	7
1.1 Biografie .....	7
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund .....	11
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken .....	15
<b>2. Textanalyse und -interpretation</b> .....	21
2.1 Entstehung und Quellen .....	21
2.2 Inhaltsangabe .....	26
2.3 Aufbau .....	44
2.3.1 Anordnung der Kapitel in thematischen Gruppen ..	46
2.3.2 Ort und Zeit .....	50
2.3.3 Der Erzähler und seine „Ansichten“ .....	55
2.3.4 Motive und Symbole .....	63
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken .....	69
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen .....	78
2.6 Stil und Sprache .....	80
2.7 Interpretationsansätze .....	83
<b>3. Themen und Aufgaben</b> .....	88
<b>4. Rezeptionsgeschichte</b> .....	90
<b>5. Materialien</b> .....	93
<b>Literatur</b> .....	98

## 1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Als Bölls Roman erscheint, sind 18 Jahre seit dem Ende des 2. Weltkrieges vergangen. Man hat sich im Frieden eingerichtet und ist dabei, die Zeit des Nationalsozialismus zu vergessen bzw. zu verdrängen. Und schon stehen die Menschen wieder an der Schwelle zu einem nächsten, noch größeren und dann wahrscheinlich auch letzten Krieg, denn die einstige Anti-Hitler-Koalition ist längst zerfallen. Die USA und die Sowjetunion stehen sich im „Kalten Krieg“ als Füh-

Kalter Krieg

rer von zwei militärischen und zugleich politischen und ideologischen Blöcken in Europa am „Eisernen Vorhang“ hoch gerüstet gegenüber. Bereits Mitte der 50er Jahre beläuft sich das Arsenal an Atomwaffen auf rund 50 000 Stück; die Menschheit ist längst in der Lage, sich selbst und alles Leben auf der Welt mehrfach auszulöschen. Die Blockade Berlins (1948/49), der Koreakrieg (1950–1953) und die Suez-Krise (1956) sind deutliche Zeichen der Blockkonfrontation, deren steinernes Symbol die Mauer in Berlin werden sollte (13. August 1961). Die Mauer trennt nicht nur Deutschland, sondern ist auch die Grenze der beiden feindlichen Lager.

In der Bundesrepublik Deutschland sind die Trümmer des Krieges weggeräumt, das so genannte Wirtschaftswunder der „sozialen Marktwirtschaft“ hat eingesetzt, die Westintegration der Bundesrepublik ist abgeschlossen, denn die BRD ist mittlerweile Mitglied des Europarats und durch die Pariser Verträge (1954) auch Mitglied der Westeuropäischen Union und der NATO. Die Wiederbewaffnung West-Deutschlands ist beschlossen und die Bundeswehr bereits gegründet (1956). Politisch ist das Klima dieser „Restaurationsjahre“ durch die konservative

Restauration

## 1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Regierung aus CDU und CSU bestimmt, die 1957 unter Konrad Adenauer einen Wahlsieg erringt, bei dem sie 50,2 % aller Stimmen – und damit die absolute Mehrheit – auf sich vereinigen kann. Der zentrale Wahlslogan der CDU hieß (bezeichnenderweise): „Keine Experimente!“ Bei den Wahlen zum Bundestag im September 1961 verlieren CDU und CSU allerdings ihre absolute Mehrheit, und es kommt zu einer Koalition mit der FDP. Eine Bedingung der FDP für die Zustimmung zur Koalition war der Rücktritt Adenauers zur Mitte der Legislaturperiode. Über das politische und gesellschaftliche Klima der Bundesrepublik in jenen Jahren schreibt Böll in seinem Aufsatz *Hierzulande* aus dem Jahre 1960 u. a.:

*„Man weiß in diesem Land Großzügigkeit so wenig zu schätzen wie Sparsamkeit. Geld ist mit viel Sentimentalität befrachtet. Kein Wunder in einem Land, wo Armut weder mystische Heimat noch Station zum Klassenkampf mehr ist. In den Köpfen auch der sogenannten Intellektuellen sind die Begriffe: arm, brav, Arbeiter immer noch identisch; die Folgerung: Da die Arbeiter nicht mehr arm sind, gibt es keine Armut mehr – und die Arbeiter sind nicht mehr brav.“<sup>3</sup>*

Im Jahre 1963, dem Erscheinungsjahr des Romans *Ansichten eines Clowns*, tritt Adenauer zurück und die Kanzlerschaft

### Wirtschaftswunder

geht auf Ludwig Erhard (CDU) über, den sog. „Vater des Wirtschaftswunders“. Erhard, der in allen Kabinetten Adenauers Wirtschaftsminister war, wird das Konzept der „sozialen Marktwirtschaft“ zugeschrieben; mit ihm verbindet sich die wirtschaftliche Prosperität der jungen Bundesrepublik, die sich 1963 in einem Bruttosozialprodukt von 358 Milliarden DM ausdrückt (1949: 88 Milliarden DM). Das Jahr 1963, in dem der amerikanische

<sup>3</sup> Heinrich Böll: *Hierzulande* – Aufsätze zur Zeit, S. 15.

Präsident J. F. Kennedy Deutschland besucht (Juni) und die erste Spielzeit der Fußball-Bundesliga beginnt (August), ist allerdings auch das Jahr des Erscheinens von Rolf Hochhuths Theaterstück *Der Stellvertreter*, in dem sich Hochhuth kritisch mit der Rolle der katholischen Kirche und des Papstes während der NS-Zeit auseinandersetzt, und des Buches *Die Kapitulation oder Deutscher Katholizismus heute* von Carl Amery, über die Heinrich Böll im Nachwort zu *Ansichten eines Clowns* u. a. schreibt:

*„Zugegeben: Das Jahr 1963 war für die Demonstrativ-C-isten ein hartes Jahr. Es erschien Carl Amerys ‚Kapitulation‘, Hochhuths ‚Stellvertreter‘ und das im Jahre 2 des zweiten Vatikanischen Konzils. (...) Möglich, dass das Jahr 1963 mit der ‚Kapitulation‘, dem ‚Stellvertreter‘ und diesem Buch (gemeint ist ‚Ansichten eines Clowns‘, B. M.) ein Jahr der ‚Wende‘ war, alle Versuche zur ‚Rückwende‘ des Verbandskatholizismus sind gescheitert: Keiner mag mehr so recht zwanzig Jahre beziehungsweise ein Jahrhundert zurück.“ (281)*

Amery unterscheidet in seinem Buch zwischen dem „Deutschen Katholizismus“ und der römischen Kirche sowie dem „Milieu“ und den Katholiken. Er kritisiert die Verstrickung des deutschen Katholizismus mit der CDU und die Verflechtungen von katholischer Kirche und politischen Herrschaftsinstanzen in Staat und Gesellschaft („Milieu“). Amery konstatiert eine wachsende Entfremdung zwischen der Amtskirche und den Katholiken und verteidigt die Gültigkeit der christlichen Botschaft gegenüber der Inanspruchnahme des Glaubens durch Machtkartelle und kirchliche Hierarchien.<sup>4</sup> In vielen Punkten ist seine Position durchaus deckungsgleich mit der Heinrich Bölls in

Kritik am Katholizismus

<sup>4</sup> Siehe hierzu ausführlich Balzer, S. 23–26.

den beginnenden 60er Jahren, also zur Zeit der Arbeit am Roman *Ansichten eines Clowns*. Im Jahre 1985 schreibt Heinrich Böll:

*„Es müssen, wenn man vom deutschen Katholizismus spricht, vier Kategorien voneinander unterschieden werden: der Verbandskatholizismus, in dem es auch zu bröckeln beginnt, etwa innerhalb der organisierten katholischen Jugend, die Amtskirche, die deutschen Katholiken und die katholische Theologie, die das kulturelle Defizit längst aufgeholt hat.“* (282)

Die Werke von Hochhuth und Amery rückten in einer Zeit der wirtschaftlichen Blüte, der politischen Stabilität, aber auch des gesellschaftlichen Konservatismus die Kritik an Gegenwart und Vergangenheit der katholischen Kirche in den Mittelpunkt und beleben so eine Diskussion über den politischen Standort Bundesrepublik. In die Zeit dieser Diskussion fällt auch das Erscheinen von Bölls Roman *Ansichten eines Clowns*.

## 1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken<sup>5</sup>

Mit Beginn der 60er Jahre wird Heinrich Böll zum meist-gelesenen und meistübersetzten deutschen Nachkriegsautor. Weder Grass noch Enzensberger oder Bachmann gelten als die Repräsentanten der deutschen Literatur, sondern der Autor aus Köln, dessen *Clown*-Roman in gewisser Weise das Ende der Adenauer-Ära literarisch manifestiert.<sup>6</sup> Ins Bewusstsein der (literarisch interessierten) Öffentlichkeit ist Heinrich Böll zunächst als Autor von Kurzgeschichten getreten, die die Kriegs- und Nachkriegszeit thematisieren. Von 1947 bis 1950 werden insgesamt 30 Kurzgeschichten Bölls veröffentlicht, von denen 25 durch den Autor selbst für den 1950 erschienenen Sammelband *Wanderer, kommst du nach Spa...* ausgewählt werden. Die Titelgeschichte schildert die Einlieferung eines jungen Mannes in ein nun als Lazarett fungierendes Gymnasium, das der Junge noch vor seiner Einberufung zum Kriegsdienst als Schüler besucht hat. Der auf Grund seiner schweren Verwundungen dem Tod geweihte Junge erkennt im Zeichensaal an der Tafel die von seiner Hand geschriebene Zeile „Wanderer, kommst du nach Spa...“, den verstümmelten Beginn eines Simonides zugeschriebenen Epitaphs, das in der Nachdichtung Schillers lautet:

„Wanderer, kommst Du nach Sparta, verkündige dorten,  
du habest  
Uns hier liegen gesehn, wie das Gesetz es befahl.“<sup>7</sup>

5 Der Abschnitt beschränkt sich auf Hinweise zum Werk Bölls bis zum Erscheinen des *Clown*-Romans. Dem umfangreichen Gesamtwerk des Autors kann hier aus Platzgründen nicht Genüge getan werden.

6 Vgl. Werner Bellmann, Vorwort, in: Bellmann (Hrsg.), S. 9.

7 Zitiert nach Bellmann, S. 46.